

Zeitliche und örtliche Orientierungslosigkeit

Aktuelles - 11. Februar 2015

Das grösste Casino der Welt

Die Signale, welche die SNB in den letzten paar Jahren ausgesendet hat, sind verwirrend. Man mache gigantische Verluste (2010), kann Letztere dann stoppen indem man tonnenweise frisches Geld kreiert, welches die Verluste wiedergutmachen wird (2011-2012). Die SNB kann euch, liebe Eidgenossenschaft und liebe Kantone, dieses Jahr wegen den hohen Verlusten keine Beiträge zahlen (die Bar ist im 2013 ausgetrocknet), aber wenn man aus dem neu geschaffenen Geld wieder Profite schreibt, kann es nächstes Jahr wieder kompensiert werden (« happy hour » vom 30. Januar 2015; die kolossalen Verluste von Januar 2015 ändern nichts daran). Der letzte Zaubertrick der SNB: einen Negativzins dekretieren auf Geldanlagen in Schweizer Franken. Der Zentralbank-Zauberlehrling hat innerhalb von kürzester Zeit das schwarze Tuch (entspricht der Rendite auf den Anleihen der Schweizer Eidgenossenschaft) in ein rotes Tuch umgewandelt.

Lieber Kollege, Du kannst mir nicht mehr folgen? Habe ich Dich unterwegs verloren? Ich habe volles Verständnis. Was ich vorher erzählt habe, tönt wie ein komplettes Delirium. Leider entspricht dieses Delirium ...den Tatsachen. Nota bene, wir sprechen nicht über Ereignisse in Zimbabwe, sondern über sWITZerland. Leider ist das kein schlechter WITZ, es ist die Realität.

Zeitliche Orientierungslosigkeit

Wenn mein Vermögen um ein Prozent pro Jahr bestraft wird (Negativzinsen und Spesen), **wird es unmöglich sein, für unsere Jahre in Pension etwas auf die Seite zu legen**. Mitten im Februar ist der Anreiz gross, kurzfristig ein Strohfeuer anzuzünden, welches den Körper warm hält und die Augen beleuchtet. Aber Du stellst schnell fest, dass der Rest von der Nacht eiskalt sein wird. Als würdest Du Deine Möbel verbrennen, um Dein Haus zu heizen. Dem Höhepunkt beim Konsum folgt eine lange und tiefe Rezession. Jeder zittert wegen der Kälte. Lieber würden wir das Holz sparsamer brennen lassen. Was soll ich denn machen, wenn meine Holzreserve jede Viertelstunde eines weiteren Stückes beraubt wird?

Örtliche Orientierungslosigkeit

Ich befinde mich zwar nicht im Casino, habe aber den Eindruck, dass ich täglich auf rot oder schwarz wetten muss. Euro oder Schweizer Franken? Überbewertete Aktien oder Obligationen mit negativer Rendite (nominal oder real oder beides)? Immobilienkauf ohne Sicherheitsmarge oder schrumpfender Cash? Investitionen in Zukunftsprojekte oder Zurückgabe von Cash an Aktionäre (Dividende und/oder Aktienrückkaufprogramme)? Investitionen in der Schweiz oder in Osteuropa? Ölpreis 130\$ oder 50\$? Was soll ich tun, wenn meine Produktionskosten bei 75\$ liegen? Boom oder Boum (=Explosion)? Oder Boom und dann Boum?

Elastisches Geld

Die einzige sichere Wette in Abwesenheit von zeitlichen und örtlichen Referenzpunkten: auf hohe Volatilität tippen. Sprich Hausse und Baisse, Blasen und Blasensprung. Dies ist das unvermeidbare Resultat des **elastischen Geldes**. Es wird an einem Gummiseil gezogen, dieses dehnt sich aus (Schaffung von Liquidität aus dem Nichts) bevor es infolge von Zinserhöhungen sofort wieder losgelassen wird (Herzinfarkt von 2008-2009). Die Liquidität wandelt sich von flüssig auf fest. In den Folgejahren ziehen die Zentralbanken erneut am Gummiseil. Um den Dehneffekt zu erhöhen führen einige von ihnen sogar einen Negativzins ein. Die Konsequenzen sind brutal: die Subprime-Krise im Jahre 2008 (Immobilienpreise werden in gewissen Regionen halbiert), Ölpreis sinkt um 75% zwischen 2008 und 2009 und um zwei Drittel von 2014 bis 2015. 2014 verliert der Euro innerhalb von einem halben Jahr gegenüber dem US Dollar satte 15%, der Schweizer Franken wertet sich innerhalb von nur einem Tag um 20% auf (15. Januar 2015). Dieses globale Casino wurde von den Regierungen und Zentralbanken weltweit errichtet. Du zahlst zwar keinen Eintritt, bist aber verpflichtet mitzumachen. « Faites vos jeux rien ne va plus ». Das Rad dreht sich, mein Kopf ebenfalls.

Derjenige, der das Rad neu erfunden hat (oder fast), hatte es schon von Anfang an gewusst:

« It is well that the people of the nation do not understand our banking and monetary system, for if they did, I believe there would be a revolution before tomorrow morning » – Henry Ford, Gründer des gleichnamigen Autokonzerns. Meine Übersetzung: « Es ist gut so, dass die Bürger unser Banken- und Zentralbanksystem nicht verstehen. Würden sie es verstehen, gäbe es vor morgen früh schon eine Revolution. »

Der magnetische Norden und der monetäre Norden

Magnetischer Norden	Monetärer Norden Anfang 2015
Peter nimmt bei Paul Geld auf und muss ihm einen Zins zahlen. Paul wird für sein Gegenpartei-Risiko und seine Illiquidität entschädigt.	Peter nimmt Schweizer Franken bei Paul auf. Paul muss aber 0.75% jährlich an Peter zahlen für das Privileg, ihm sein Geld ausgelehnt zu haben.
Paul gibt nicht sein ganzes Einkommen aus. Wenn er seinen Sparbetrag mehrere Jahre anlegt, wird er jedes Jahr etwas reicher. Der Zinssatz am freien Markt beeinflusst seine Entscheide (Ausgeben vs. Sparen/Anlegen).	Paul soll lieber sein Gesamteinkommen ausgeben. Wenn er seine Ersparnisse in Bundesobligationen investiert, ist er jedes Jahr ärmer. Der Zinssatz wird von Zentralplanern beeinflusst. Er bewegt sich nicht mehr frei.
Paul möchte mit 65 finanziell unabhängig sein. Er arbeitet viel und hat seine Ausgaben unter Kontrolle. Seine Anstrengungen und seine Disziplin werden belohnt.	Paul ist resigniert. Er wird wohl bis 75 arbeiten müssen, denn seine Rente wird Jahr nach Jahr nach unten angepasst. Warum soll er noch sparen? Seine Bemühungen werden ja bestraft.
Sparen (unter seinen Verhältnissen leben und Kapital akkumulieren), ist unabdingbar für die Investitionstätigkeit, welche dem Wachstum von morgen entspricht. Kapitalismus lebt von Kapital.	Sparen ist ein Übel, welches angepackt werden muss. Es zählt nur das heutige Wachstum. Kreditismus (dank Schulden über seinen Verhältnissen leben) braucht gar kein Kapital.

Ersparnisse stammen von privaten Marktteilnehmern (Individuen und Unternehmen), welche ihr eigenes Geld dort investieren, wo die Sicherheit und die Renditeerwartung stimmen.	Es braucht gar keine Ersparnisse. Liquidität stammt aus Regierungen, welche ihre Defizite mit Schulden finanzieren. Bei Bedarf greift die Zentralbank ein und sie kauft die Schuldtitel zurück mit Geld aus der (digitalen) Notenpresse.
Ersparnisse resultieren aus menschlicher Arbeit (Angestellter), aus qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen (Unternehmer) oder aus Ideen. In jedem Fall gibt es eine doppelte Leistung: Schweiß und Disziplin bei den Ausgaben.	Illusorische Scheinersparnisse bedürfen gar keiner Anstrengungen. Ausser vielleicht beim Zentralbank-Angestellten, der über seine Computer zusätzliche Milliarden <i>ex nihilo</i> bereitstellt. Frage: Warum nicht gleich eine extra Null hinzufügen?
Starke Eigenmittel und moderate Verschuldung sorgen für das Überleben des Unternehmens, auch in einer Krisensituation.	Eigenmittel fliessen an die Aktionäre zurück (Dividenden und Aktienrückkaufprogramme). Eigenkapital kostet zu viel, Verschuldung ist fast gratis.
Reelle Nachfrage aus realen Ersparnissen.	Künstliche Nachfrage, welche aus Kredit (Schuldenmachen) statt aus Ersparnissen stammt.

Der Fehler liegt bei ...der Pizza (wie sind wir da gelandet)?

Geld ist nicht nur innerhalb der Landesgrenzen oder des Binnenmarkts elastisch. Diese Elastizität gilt auch über die Landesgrenzen hinaus. Stelle Dir die Weltwirtschaft als eine grosse Pizza vor, welche in 6 gleich grosse Tranchen aufgeteilt ist (z.B. USA, Europa, China, Japan, UK und die Schweiz). Die 6 Individuen bzw. die 6 Wirtschaftsblöcke werden am Tisch nicht streiten, solange die Pizza jeden Tag grösser wird. Die täglich höhere Anzahl Kalorien reicht aus, um deren Appetit zu stillen. Es lebe das **friedliche Wachstum!**

Was passiert jetzt, wenn die Pizza täglich schrumpft (negatives Wachstum)? Die 6 Tranchen reichen nicht mehr aus, um den Appetit der 6 Individuen zu stillen. Sie beginnen zu streiten, weil jeder Magen mehr Kalorien will. Jeder will seinen Hunger stillen und probiert einen Teil der Nachbartranche zu erobern. Wer als letzter am Tisch sitzt hat gar nichts mehr zu essen. Das Kriegsbeil ist ausgegraben.

Der einfachste Weg, in die Tranche des Nachbarn zu beissen, läuft über eine Abwertung der eigenen Währung: Exporte gehen hoch, Importe fallen runter. Inländische Akteure sind gesättigt. Das Instrument ist sehr flexibel und es wirkt sofort. Der eigene Hunger wird gestillt, indem das Wachstum vom Nachbarland (mit anderer Währung) weggefressen wird. Diese **Währungskriege** deuten den Beginn der Feindseligkeiten an. China koppelt ihren Yuan an den US Dollar, die Fed wertet den Dollar mittels Nullzinsen, Quantitative Easing und „Twist Again“ ab. Die Schweiz bindet den Franken an den Euro (Kursuntergrenze) an, lässt den Anker aber spontan los, als sie am Horizont die Tsunami-Welle der Draghi-Bande erkennt. Mit einer Staatsverschuldung mehr als zwei Mal so gross wie das Bruttoinlandprodukt und seiner unersättlichen Zentralbank sieht es so aus, dass Japan einen Abe'surden Harakiri am Vorbereiten ist.

Weniger Speck, mehr Muskeln!

Summa Summarum, der SNB-Entscheid am 15. Januar war sehr mutig: man verzichtet bewusst auf einen Angriff auf die Pizzatranche vom Nachbarn. Ein schönes Beispiel Schweizer Neutralität. Die gute Nachricht: der Magen passt seine Grösse von selbst an, wenn er sich an eine tiefere Kalorienzufuhr gewöhnen muss. Avanti liebe Hypothekar-Kollegen, schnallen wir unsere Gürtel enger und krempeln wir die Ärmel hoch. Es ist Zeit, uns neu zu erfinden. MiteinAnders, kannst Du Dich dran noch erinnern? Wir haben noch etwas Speckreserven am Bauch und genügend Holz für den Winter. Was? Sie stehlen unsere Holzreserven schon wieder weg? Ich werde sie um...

Nach der Orientierungslosigkeit hörst Du bald von mir, wie Du die 4 Himmelsrichtungen wieder findest. Bleib bitte am (Casino-)Tisch sitzen und behalte ein Paar Chips auf der Hand!

Dein Hypothekar-Kollege,

M i c h a e l

-o-o-⊖-o-o-